

daß den Mühlen mit Windtrieb kein Maßforn zugeteilt wird. Was in vieljähriger, harter Arbeit erworben wurde, wird jetzt zum Teil ausgeleert, denn alle Ratten laufen weiter. Drei Schmelzern der Millerin sind Kriegswitwen, die weiblichen Weite ihrer Männer ruhen in Seidensland - zumbada.

Der Mühle gegenüber liegt ein flottlicher Hof. Der einzige Sohn, ein früherer Junge, zog mit dem Goslärer Jäger aus. Seit Dunajec wurde er vernichtet, aber da seine Weiden dafür fehlten, daß er gefallen sei, waren Hocken und Längen hängende Gasse unter dem breiten Dach. Nun weiß man seit einigen Wochen, daß er ein Grab in ferner Erde fand. Einige Minuten entfernt liegen 3 Höfe in frieblicher Gruppe. Ihre Besitzer mußten zu den Fahren eilen, als das Vaterland rief. Der eine, eine echte Kriegsgeliebte, zog mit der Garde aus. In den Anfangskämpfen in Belgien und Frankreich ging seine Frau dahin, und er tut jetzt mit gebrochenem Körper, aber doch nicht unmöglich oder mutlos an dem Erbe seiner Väter seine Pflicht.

Sein Nachbar, ein Junge, der überall dabei war, ist bis jetzt allen Fährnissen entronnen. Damit der Hof in guter Hand ist, hat der alte Vater, der seit Jahren auf fremdlichem Altenteil sitzt, das Regiment wieder übernommen, und es flappet alles. - Was auf dem Lande die „Mutter“, die oft 70- und 80jährigen, dem Vaterland für Dienste tun, ist ein Kapitel für sich und wartet eines würdigen Geschichtschreibers.

So lächelt von Hof zu Hof, es ist kaum einer, wo der Krieg sich nicht mit der Zeit setzt und mit zur Ruhe geht. Hier hängt sich ein blondes junges Weib mit feinen Ringen um den fernen Vater. Dort weinen andere Frauen um den gefallenen Liebsten. In einem kleinen Bezirk gibt es mehrere Höfe, die verkauft werden sollen, weil der Besitzer fehlt und die Frauen dem Betrieb nicht gewachsen sind. So wird 100jährige ehrentüchtige Ueberlieferung ungetrieben.

Die Räte des täglichen Lebens machen sich hier jülicher als in der Stadt und dies besonders für die kleineren Leute. Kartoffeln und Gemüse sind genug vorhanden, der Bauer und mancher kleine Mann hat sein Einzelgeschick, aber die sonstigen Notwendigkeiten des Lebens sind spärlicher als irgendetwas. Und fällt in einem Land, wo Milch und Honig fließt, die Beschränkung an Butter, Eiern, Fleisch und Brot nicht besonders schwer, weil sie dem einfachen Verstande unnatürlich erscheinen muß.

Zu diesen kleinen Sorgen kommen aber nun die eigentlichen und größeren: Futter für das Vieh; was lebt nicht alles im Bauernhaus, was füt werden will, und dann die Feldbestellung mit den unzureichenden Arbeitskräften. Man müßte all die Schreier, die von ihrem Tisch aus den Bauernstand schmähen und beschäffeln, für vier Wochen zu harter Arbeit aufs Land schicken. Morgens um 4 Uhr brechen und bis zur Befolgung in Sonnenbrand und Regen sich tapfer züchten müssen, das würde vielleicht manchen zur Befreiung bringen. Aber ich fürchte, die Geraden würden zum Zusammenknicken und aus sicheren Seiten doch weiter schimpfen.

Die Sorge um das Futter für die Schweine ist wohl die größte. Hier genügt nicht Getreide und frisches Grünfutter. Das soll fett werden und hierzu ist Krautfutter nötig. Mit der Beschaffung dieser Futtermittel an sich schon schwierig, so sind die Preise dafür für hoch, daß sich die Mäst bei den heutigen Höchstpreisen für fette Schweine nicht allein nicht lohnt, sondern großen Schaden bringt. Es wäre dies leicht an einer, jedem Reizen berechnenden Aufrechnung nachzuweisen.

Die bisherige Politik der möglichen Stellen in Bezug auf die Schweinefrage hat auf dem Land die Mißtrauen erzeugt, und der Bestand an Schweinen bedrängt sich bei den meisten Landwirten hinter Spend auf den eigenen Bedarf. Die kleinen Leute haben die Mangel und Mäst infolge des Wertes der Genselächtschlingen eingestrichelt. Wenn dieses auch neuerdings aufgehoben würde, so kam man doch oft dem Mißtrauen begenommen, doch im Winter eine Beschlagnahme erfolgen könnte. Ueberhaupt haben die unruhigen und oft wechselnden, sich neuerdings aufhebenden Verordnungen das Vertrauen zur Regierung untergraben. Man sagt sich mit Recht, daß die Organe, welche die Ernährungsfrage unseres Volkes regeln sollen, von Männern sind, und dies wieder nicht in der Hauptstadt der Landwirte liegt, geleitet oder zum wenigsten beraten sein müssen. Dagegen wird alles vom gerinen Tisch gemacht, und dem Landmann werden zur Abmilderung seiner Nothstände Vertrauensleute der Regierung aufzusuchen, die zum Teil zu geschäftlichen Reizen seinen Noth nicht bekämpfen dürfen. Die unruhigen Gehrungen, die diese Reize mittelst ungelobter Schützen, tun das Uebliche. - Man hört so oft: Warum stellt die Regierung nicht die künftigen Geschichtschreiber, die über eine Deutschland verbreitet sind, in der Dienst der Weltmacht. Dies würde dann kostenmäßig und sicher auch ehrenamtlich geschehen.

Von all diesen tausend Schwierigkeiten ohne der Städte nichts. Da wird nur auf den Avarier gekümmert, wenn die Milch mager und teuer wird, wenn die Kartoffeln fehlen und es kein Fleisch gibt. Denn keine Rettung aus der Notlinderung, doch an all diesen Dingen nur der besorgliche Bauer schuld ist. - Von dieser Besorglichkeit wäre ein Beförderer zu laagen. Wer will unter den Bauern - oder überhaupt mit das fette Wort „Avarier“ - ungeduldige Willkürer finden, die von dem einförmigen Kommissar ihres landwirtschaftlichen Betriebes dazu gemacht worden sind? Dagegen sind die neuen Millionen-Bermögens in den Städten emporgekommen, wie viele noch einem torenen Regenten. Einer weisen Regierung müde es vorbehalten sein, nach dem Erweise die Vermögens-Verhältnisse in der Landwirtschaft festzustellen. Es wird sich herausstellen, daß hier von Kriegs-Gewinnen nicht die Rede sein kann. Mehrbills und erkaufte Weisen werden auch keine großen Kriegserlöse zu suchen sein, wie in Gewerbe und Industrie, soweit diese nicht an Kriegskriegern beteiligt waren, wodurch sich wieder beweisen ließe, daß die Landwirtschaft der selbstentleerte und immerfort gehmte Stand ist.

Doch nun zum Schluß ein letzteres Bild. Die Stimmung der Bevölkerung vom Vaterland gegenüber ist durchgängig ein vornehmliches und nichtswürdiges. Die künftigen Stimmungen kleiner Geister, die das Vertrauen verlieren, weil sie an ihren persönlichen Vornehmlichkeiten einiges entbehren müssen, und die wir in den Großstädten so häufig antreffen, stellt hier aus. Das

Selbsterfindlichkeitsgefühl, daß vor auszukommen müßten, komme, was kommen mag, beherrscht die Gemüther. Es mag dies wohl zum großen Teil im Beruf des Bauern liegen, dessen Wurzeln in äther Arbeit begründet sind, woraus der Schluß zu ziehen ist, wie natürlich und zweckmäßig dieser Beruf einem Volke ist.

Ueber Opferwilligkeit und Risikofähigkeit ist noch einiges gesagt. Eine vorurtheilfreie Statistik würde beweisen, daß das Land nicht hinter der Stadt zurücksteht. Dabei werden keine roushenden Feiertage berücksichtigt. Die von den Liebesgaben der Städte oft einen so üblen Vergleichsmaßstab verleihen. Und wer Gelegenheit hatte, der freier eines ländlichen Kriegserweins, welche dem Noter Kreuz dienen soll, beizumohnen, wird sich jeder Stunde vaterländischer Erhebung und Vertiefung stets gerne erinnern.

Der tobende Krieg um die Erstgung unseres Volkstums zeigt uns täglich, daß die Möglichkeit unseres Durchhaltens in unfernen Marken und gebunden Bauerntum ruht. Mühte diese Aufgabe nicht alle eifrigen Weichen anderer Stände zu dem Entschluß bringen, die Schwere, die verhängnisvolle Verantwortung auf ihren Land zu übernehmen hat, niederzulegen und daran mitzuarbeiten, daß aus dem heillosen Krieg ein einiges Volk aller staats-erhaltenen Kräfte hervorgehe.

Findet diese Wandlung in unfernen Volke nicht statt, dann tun die stolzen Geister, die nun täglich zur freien Macht unserer nördlichen Küste ausfahren, best, vergebliche Arbeit.

Wie in den italienischen Berichten gelogen wird

Wien, 15. Juli. Aus dem Kriegspressequartier wird berichtet: Die Schreier und der Ton der italienischen amtlichen Mitteilungen über Kriegsergebnisse sinken von Tag zu Tag merklich und zwar umgekehrt in dem Verhältnis, in welchem die italienische Heeresleitung durch die Haltung unserer Truppen der Möglichkeit beruht wird, vor der Welt die Lügen über ihre angeblich siegreiche Gegenoffensive aufrechtzuerhalten. Ein von der Radiohation Goltano am 5. Juli ausgegebenes italienisches offizielles Communiqué überbetriht an Niedrigkeit der sich darin offenbarenden Zerkungsart und an Gemeinheit des Tonos, als bisher von jeder Seite Erlebte. Dieses Communiqué greift unfernen Generalstab in unflätigster Weise an, weil er es wagte, im amtlichen Tagesbericht vom 3. Juli die schnelle Retraumill-Unternehmung des Leutnants Karier des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 26 zu veröffentlichen und bezeichnet diese Mitteilung als läppische Erfindung. Ohne auf die sonstigen in diesem italienischen Communiqué enthaltenen ABERheiten, wie Behauptungen über phantastische Grausamkeiten unserer Soldaten und sonstige verwerfliche niedrige Verleumdungen einzugehen, genügt es, ohne weiteren Kommentar die nachfolgenden profokollarische aufgenommenen Aussagen der bei dieser Gelegenheit gemachten Gefangenen (5 Offiziere und 261 Mann des italienischen Infanterie-Regiments Nr. 89) mitzuerzählen. Die furchtlichen Soldaten haben die Wahrheit offen eingestanden und als unmittelbare Beteiligte den Socherhaft aus sicherlich besser gefasst, als der Verfasser des pöbelhaften italienischen Communiqué. Die 5 italienischen Offiziere sagten folgendes aus:

Gegenüber Muscica Interrotto und Rosta waren am 1. und 2. Juli Teile von drei Divisionen im Kampf. Infanterie-Regiment Nr. 89 hand mit zwei Bataillonen in erster Linie vollständig von der Gola Garlini (welch Bosco). In der Gola Garlini war das Bataillon Kommando. Die beiden Bataillone hatten am 1. Juli bereits starke Verluste. Ueberdies wurden sie in der Nacht auf den 2. Juli durch italienische Artillerie befohlen. Am Morgen des 2. Juli war bei einzelnen Kompanien bereits der halbe Stand außer Gefecht gesetzt. Die Ueberrettung durch die österreichisch-ungarischen Bataillone geschah auf die Weise, daß diese sich bei Pons durch Bombardieren der Gungung zur Gola Garlini seimachte, die dort befindlichen (schlafenden Leute gefangennahm (der Kommandant bei 3. Bataillon fiel vermußtlich) und nun von der Platte her das Feuer gegen das Infanterie-Regiment Nr. 89 anführte. Die Gefangenen ergaben sich hierauf sofort. Die Kompanie des 15. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 89 (schließen ihre Gefangenennahme wie folgt: Die Frontlinie der 11. Kompanie bestand sich hinter einer geschützten Steinmauer und auf einem 50-60 Meter vor den überhöht gelegenen österreichischen Gefangenen. Das Bataillon Kommando befand sich nur auf kurze Entfernung dahinter in der Gola Garlini, in welcher die Offiziere übernachteten. Das Gros der 11. Kompanie lag gegen Süd gebot hinter diesem Hause. Alle Leute waren von dem vorgegangenen Beschäftigung, zumal da keine Verpflegung nicht heranbrachten konnte, sehr erschöpft. Am 2. Juli um 4 Uhr 30 Minuten früh hatte sich eine österreichisch-ungarische Bataillone unter einem Offizier mit etwa 7 Mann durch die Lücken der teilweise geschlossenen Steinmauer bis an das Haus unbedeckt herankriechen können. Ein Sergeant Redelli aus Vecco beschaupt, kurz vorher seinen Zugführer mit dem Kommando zum Haus zu führen, da der Sergeant mit der Bataillone der Bataillone habe aber noch etwas weiterdringen wollen, so daß der Sergeant mit der Bataillone hinter dem Hause gerade beginnen wollte, als er Bataillone einiger Sanitätswachen aus dem Hause sah, die mit dem Hause und Göldelet liege, so daß zunächst die paar Leute, welche hinter dem Hause bereits noch waren, sie gelangt dahinter. Der Göldelet, schnell zu den Göldelet zu greifen, ist niemand gekommen, und die Unteroffiziere wurden dies dadurch zu erklären, daß kein Offizier zur Stelle gewesen sei. Der durch Sanitätswachen zum Teil verwundeten Offizieren und Mannschaften im Hause blieb nichts anderes übrig, als sich zu ergeben, und als einige Stunden darauf hinter dem Hause aufstiegen und die dort liegenden Bataillone zurückdrängen, sofort gefangen und in den Gefangenen alle, dieser Aufforderung nachzukommen und ihr Leben zu retten.

Seltige italienische Angriffe

Die „A. Z.“ meldet aus dem f. und f. Kriegspressequartier: Mit immer stärker werdender Seltigkeit greifen die Italiener die Front der f. und f. Truppen zwischen der Gima Diet und dem Monte Rosta an. Täglich reimen sie zu wiederholten Malen an, ohne dabei ab zu bringen. Die Angriffe sind von italienischen Offizieren und Offizieren der neuen Linie nördlich der Hochfläche gewährt worden, wor auf der Alta-Uffio-Büchel bei Bebeskale zu räumen. Bei der Frontirnahme wurden auch gewaltige Mengen erbeuteter italienischer schwerer Munition in Sicherheit gebracht.

In der vergangenen Berichtswache (8.-14. Juli) sind unsere Feinde im Osten wie im Westen an schweren Entschlüssen reicher, an zahllosen Weichenen ämer geworden. Trotz unerhörter Anstrengungen konnten Engländer und Franzosen ihre Offensiv nicht weiter vorwärts führen, während das Wiener Hof die ruffischen Offensiv weit hinter ihrer ersten Linie zurückließ und allmählich wieder niederlegte. Ob Goin und Joffre ihre Offensiv an Incer und Saima mehr zur Entlastung Verduns oder überhaupt nur als erste Vorübung einer größeren Angriffsbewegung, wie jetzt behauptet wird, eingeleitet haben, möge auf sich beruhen. Nach dem Sturm der Vorfreude und des Jubels über die Erstlingserfolge Anfang Juli, wie er uns aus der feindlichen Presse entgegenstieß, nach den Auslagen der in der Bicaride gefangenen feindlichen Streiter kann man feststellen, daß die Angreifer und ihre Völker hoffnungslos von einem wichtigen Schritte, ja von einer Entschlüssen gegen die Deutschen getrieben haben, und daß ihnen dieser äthe, tapere Weichenen noch dem einbrechenden Sommer, die Gruben nicht einsehen und die Menschen befragen sollen, höchst unerwartet, höchst unheimlich kam. Seit der Einnahme von Vichos (am 9. Juli) haben die schwarzen und weissen Franzosen Gefangenen nicht mehr erkaufte, und die Engländer, die von Anfang an viel schlechter als jene abgemittelt und unserer Front statt Weilen nur Schrammen zufügten, brachten nur ein Sin und Ser, ein Auf und Ab des Kampfgewozes aufwe. Tag für Tag haben beide an den Rimen Dillers - Ames und Vichos - Sobecourt Massentümmungen unternommen, die ihnen außer der Eroberung von Vichos und des Eindringens nach Contalmaison und Gaudcourt keinerlei Vorteile, wohl aber außerordentlich starke Verluste einbrachten. Besonders bemerkenswert waren die Weichenen von Trömes und Mamey und die Weichenen von Barleur und Etrées (siehe Seite 97 mit Göldelet La Maizonette. Ueberall triumphierte deutscher Gedulden und das veränderte Auffommensweisen von Artillerie, Infanterie und Maschinengewehrstellungen. Vor Verdun haben unsere Truppen unbeschadet der englisch-französischen Offensiv nicht nur sämtliche Gegenangriffe abgewieken, sondern mehrere Vorstellungen vor den Werken Souville und Raufce genommen, wobei 26 Offiziere und 2349 Mann in ihre Sand fielen. Der Kampf um die letzte Verteidigungslinie ist in vollem Gange. In den übrigen Weichenen verzuiffen die Gasangriffe der Feinde ebenso ergebnislos wie ihre Zeitvorläufe, während wir auf beiden Weichenen und in der Mitte bei Ammentiens, Dymunden, Givonay und Sullach wie bei Reintren, Marfisch und Girbach, wie bei Gerny (Risse), Tabure und Banois Erfundungs- und Sprengungserfolge erzielen. Am Luftkrieg erlangen unsere Flieger und Beobachtungsflieger nicht weniger als 17 feindliche Flugzeuge, und die Reutnants Müller und Barfchau erwarben sich für hervorragende Leistungen den Pour le merite.

Am Osten hat die erneuerte russische Offensiv an den Drucklinien längs des Stochod und aufischen Dnjestr und Bruch kurzzeitig zur Geltung gefunden. Am Stochod hat Rintingen, der zugleich Fortschritt auf Sud macht, in zahlreichen Weichenen, namentlich bei Yanova und Sulewice, sowie bei der Bahn Kowel - Sarny alle Angriffe abgewehrt und Abteilungen, die über den Fluß gelangten, aufzuhalten. Zwischen Dnjestr und Bruch hat Flanger Wallin, welcher wieder Rintin im Zentrum der Gerny gefangen war und im Laufe der Moskawa vorwärts drang, ähnliche Weichenen vor allem bei Milulicann, erzielt, während Rothmer bei Burfawo und Buzacoa Russenangriffe abwehrte. Auch die Seeresgruppen Gindenburg und Prinz Leopold hielten den Feind an Dima und Marozee, an Sermeth und Schara nieder.

Nach der allgemeinen Offensiv der Entente, die gegen sämtliche Fronten der Mittelmächte in Europa, mit Ausnahme des Balkanrückzugs, anbrach oder vorrückte oder zum Scheitern oder zur Abwendung anläuft, nehmen auch die Italiener teil. Doch der Fluß, der auf ihrem Treubrude lastet, läßt alle ihre Unternehmungen. Wieder waren am Tongo und zwischen Brenta und Etsch alle ihre Anstrengungen vergeblich. Dort, besonders bei Ronfalcone und Goera, hier vor allem an den Bergen Rosta und Diel, Interrotto und Polchio fielen an der Spitze. Wirft man diesen Weichenen überblickend Bahnen und militärische Anlagen an, neben anderen wurden Rabenna und Evesia (am Golfe von Genua) mit Bomben belegt.

Ueberdies blieb die Lage auf dem Balcan und im Morgenlande. Vor Balona wuchste Göldelet mit Artilleriefähigkeit, in Mazedonien fanden an manden Tagen Feuerkämpfe oder Vordringensfälle statt. In der Kaukasusfront schoben die Osmanen ihre Front nördlich des Tschuruf weiter vor, in Persien erreichten sie Eines zwischen Hermandschah und Somabon. Im Trol berichte wegen der drückenden Hitze im allgemeinen Ruhe. Zur See verlor sich deutsche Streitmächte nabe der englischen Offensiv auf Föderstrasse, sowie, was erit nachdrücklich bekannt wird, am 1. Juli einen 7000 Tonnen großen englischen Olfiszerfahrer, und 3 Beobachtungsfahrer. Deshalb Schicksal ererite fünf benannte englische Beobachtungsfahrer in der Straße von Otranto, als sie der österreichische Kreuzer „Novara“ unter Feuer waren. Im Schwarzem Meere verließen „Göben“ und „Breslau“ Transport- und Seeoffiziere und beschossen den neuen Hafen von Trabls. In der Ostsee brachten russische Landboote innerhalb der schwedischen Soheitsgrenze die deutschen Dampfer „Worms“ und „Albatros“ auf. Durch Landboote oder Minen wurden im Juni 61 feindliche Handelsschiffe mit 101 000 Bruttoreisenernoren vernichtet. Seit Anfang des Jahres sind zu 889 500 Meffer-tonnen verlornt worden. Aber wie groß wieder dieser Verlust ist, wenn unferen Landbooten trotz gewisser Vorgehens freierer Schiebrun gelassen wird, zumal da England die Bomben-Defraktion in feindlicher Unternehmung nicht außer Kraft gesetzt hat. Was deutsche Kriegsschiffe leisten könnten, vermag man mittelbar an der Fahrt des ersten deutschen Handelsschiffes „Deutschland“ von Bremen nach Baltimore zu ermessen. . .

großen Anteil, mit der sie entlang die Meeresküste, tritt jetzt eine gelegentliche Rauberei, die den unruhigen Bewohner in Schrecken versetzt. Da werden die Meinen gemäß und an einem Ort gegen und ein gewisses, damit sie allmählich zu werden sollen. Sehr erfreulich ist auch die Entdeckung der beiden jungen Fischbänke, die den Gehäufig an Raubtierbauhe inne haben. Sie haben jetzt annähernd ihre volle Größe erreicht und zeigen das dröckliche Verhalten dieser in der Blauigkeit noch im mittleren Europa heimischen, jetzt auf das äquatoriale Weite beschränkten Art. Im Kanopelago ist in der letzten Woche wieder ein Hrobler angekommen, so daß die Zahl des diesjährigen Zuwachses auf drei gestiegen ist. Die großen indischen Goldstrandfrösche haben nach langem interessanten Beispiel nunmehr das erste Ei gelegt. Das selbe Weibchen lud in seiner Begleitung um sein Weib alle anderen Goldstrandfrösche an, wobei bei einem Hrobler ein einziger fruchtbarer Eizelle so heftig am Stoff getroffen, daß er stirbt.

— **Unter heutige Sonntagsschiffe.** Das Mittelmeer zeigt ein herablassendes französisches Flugzeug hinter den deutschen Äolien an der Westfront. Weitere Missionen von den Kampftruppen bringen unter anderen die vorläufige Aufnahme eines österreichischen Postboten an der italienischen Grenze, die Übernahme einer Antenne im westlichen Kampfgebiete, eine zerstörte französische Stellung im Walde von Raug und das Wiedereinstellen des erfolgreichen Flieger-Oberleutnant Sammelmann, der durch die Luft mit seinem Flugzeug den Helendal fand.

— **Kriegshilfe des Deutschen Rotkreuz.** Während der großen Ferien, nämlich vom 17. Juli bis 13. August, schließt die Kriegshilfe des Deutschen Rotkreuz (Warierstr. 14) ihre Geschäfte für die Unterhaltungen, die Deutscherhelfer für Kriegsgefangenen und die allgemeine Volkshilfe.

— **Frauenverein für Unterhaltung bedürftiger Wöchnerinnen in Halle.** Am 13. Juli hielt der Verein unter Vorsitz des Herrn Raiter Heintze seine Hauptversammlung ab. Dem 74. Bericht für das Berichtsjahr 1915/16 entnehmen wir folgendes: Der im Jahre 1914 begonnene Frauenverein zur Unterhaltung bedürftiger Wöchnerinnen hat den Zweck, unentgeltlichen Wöchnerinnen in der ersten Wochenzeit mit den Stoffmitteln zu versehen, deren sie sich für sich und für ihre neugeborenen Kinder bedürftig sind. Die Unterhaltungen bestehen in Lebensmitteln, Seife und Waschmittel, sowie in den ersten unentgeltlichen Leistungen für die Kinder. Neben an Brot werden u. a. besonders Stoffen an die Familie verabreicht. Im ganzen sind im Laufe des Jahres 216 (gegen 600 im Vorjahr) Wöchnerinnen und deren Kinder, wo es erforderlich erschien, auch mit Brot und Stoffen unterstützt worden. Für Stoffe und Waschmittel wurden 201,82 Mark, für Kohlen 133,40 Mark, für Suppen, Fleisch, Brot, Seife u. a. 1407,20 Mark gezahlt. Die Zahl der u. a. unterstützten bedürftigen Wöchnerinnen hat im Laufe des Jahres wesentlich abgenommen. Das liegt darin begründet, daß die Zahl der Geburten an einem Ort herab und daß die bedürftigen Wöchnerinnen, deren Männer im Kriegsdienst stehen, von Soldaten und Soldatinnen unterstützt und zum größten Teil in der Klinik entlassen werden. Auch sind an Geldmitteln 200 Mark, Kohlen der Halleischen Wöchnerinnen auch Stoffe für Wöchnerinnen und die Meinen gespendet worden. Im ganzen lieferten durch die Vereinsdamen aus eigener und Vereinstasche in Höhe von für Rotkreuz und Stoffe 3200 Mark (gegen 1815,85 Mark im vorigen Jahre) verabreicht worden sein. Die Verlegung der Kinderärztin liegt in der Hand der Frau Kaufmann Seuber, welche diese Liebesarbeit mit vielem Geduld und großer Treue tut. Im vergangenen Berichtsjahr sind 40 Mark, von Herrn Geheimrat Wobbel 100 Mark, und von Frau Seuber 20 Mark gespendet worden. Der in der Rechnung verbleibende Ueberschuß dient zur teilweisen Deckung der laufenden Ausgaben in 1916. Die Einnahmen reichen leider nicht aus, um die Vereinsarbeiten auf sämtliche 24 Bezirke auszuweiten und die Wünsche auf weitere Vermehrung der u. a. gespendeten Spenden zu befriedigen. Die Zahl der Mitglieder beträgt 380. Die Einnahme der Mitgliedsbeiträge hat sich um 17,70 Mark vermindert. Im monatlichen Bezirke ist die Zahl der Beiträge zahlenden Mitglieder sehr gering. Darin liegt nicht auch in diesen Bezirken wünschenswerte und wünschenswerte sind, die Verhältnis und Interesse für die so wichtige und spendenreiche Arbeit des Vereins haben?

Kunst und Wissenschaft

Der neue Rektor der Frankfurter Universität Frankfurt a. M., 15. Juli. Wie die Frankf. Ztg. meldet, wurde zum Rektor der Universität Frankfurt für die am 1. Oktober 1916 beginnende neue Rektoratsperiode Professor Hans v. Treutler gewählt und bestätigt.

Börsen- und Handelsteil

Devisenkurs

15. Juli. Die telegraphischen Auszahlungen stellen sich heute wie folgt:

Wort	Gold	Silber
Frankfurt	5,25	5,30
London	227 1/2	227 1/2
Dänemark	157,50	158
Schweden	157,50	158
Norwegen	157,50	158
Schweden	157,50	158
Österreich-Ungarn	60,45	60,55
Rumänien	80 1/2	87
Bulgarien	79 1/2	80 1/2

Dividendenausfällen

— Das Eisenbahnwert Marienbitter bei Roggenau L.-O. (Horn, Schlitten und Saage) in Roggenau bringt auch für 1915/16 eine Dividende nicht in Voranschlag. Die Westfälischen Draht- und Eisenwerke in Langendreer werden dazu übergehen können, angesichts der teilweise geringeren Ertragskraft die Dividendenabgabe wieder aufzunehmen. Die Schätzung geht auf 6 Prozent.

Berliner Börsenstimmungsbild

Berlin, 15. Juli. Bei unüberändert fester Grundstimmung behauptet heute im Börsenverkehr Kaufkraft zu höheren Kursen für einige Maschinenfabrik, chemische, Schiffbau- und Montanaktien. Am Rentenmarkt hat sich nichts geändert.

Produktenbericht

Berlin, 15. Juli. Die Tendenz am Produktionsmarkt war zum Wochenbeginn gut behauptet, das Geschäft jedoch wie bisher belanglos. Auch heute waren wiederum die Artikel, die dringend gefordert werden, nicht am Markt, während solche, die reichlich zur Verfügung gelangen, wie Spielzeug, Spielzeug und Seife, wenig beachtet waren. Auch in Sanartikeln bleibt der Verkehr still. Weiter: Weinbericht.

Wiener Börsenstimmungsbild

Wien, 15. Juli. Die durch die Rubrikzeit begründete feste Börsenstimmung fand heute ihren neuerlichen Ausdruck, obwohl der Verkehr in enge Grenzen gebannt war. Kaufkraft zeigte sich insbesondere für einzelne Eisen- und Hüttenaktien, die eine weitere Kurssteigerung erzielten, sowie für einzelne Bankaktien, Bankaktien, Bankaktien und Schiffbauaktien sowie einzelne böhmische Wägen, Emaille- und Lederaktien. Im übrigen ging der Verkehr nicht über ein sehr bescheidenes Maß hinaus. Der Anleihemarkt war still.

Letzte Telegramme

Krupp u. Völlen und Falkhach an die Germaniamerft Essen, 15. Juli. Die „Kruppschen Mitteilungen“ vom 15. Juli enthalten folgende Notiz: Herr Krupp von Bohlen und Falbach hat bezüglich der Zukunft des „Untersee-Prachtbootes „Deutschland“ in Amerika nachfolgendes Telegramm an die Direktion der Germaniamerft abgefasst:

Zu dem schönen, bedeutungsvollen Erfolg, den die Anfahr der „Deutschland“ über See als ersten Untersee-Prachtbootes der Welt für die Germaniamerft gestattet hat, sende ich Ihnen meine Frau und meinen herzlichsten Glückwunsch. Wie gespannt darüber das Zusammenarbeiten aller Kräfte der Werft, denen das Gelingen des Unternehmens bei der Ausführung in beispiellos kurzer Zeit zuzuschreiben ist.

Ruhe in ganz Spanien

Berlin, 15. Juli. Die spanische Weltanschauung teilt mit: Nach einer amtlichen telegraphischen Nachricht herrscht in ganz Spanien Ruhe. Neben La nimmt eine größere Anzahl Eisenbahnarbeiter den Dienst wieder auf. Madrid, 15. Juli. Amstich wird gemeldet: Die asturischen Bergleute sind ohne vorherige Ankündigung in einen Solidaritätsausstand mit den Eisenbahnern eingetreten. Das nationalitische Mitglied des Unterhauses Ginnell verhaftet.

London, 15. Juli. Das nationalitische Mitglied des Unterhauses Ginnell wurde in Knutsford in Chester unter dem Pseudonym-Berichtungsgebot verhaftet. Er hatte unter einem falschen Namen die Erlaubnis zum Besuche irischer Gefangener, die in Knutsford interniert sind, zu erreichen versucht.

Wiederholt. Schon in einem Teil der gestrigen Nachmittags-Ausgabe enthalten.)

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 15. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz

Die nach der ersten blutigen Abweisung fortgesetzten englischen Angriffe nördlich der Somme haben u. a. schwere Kämpfe geführt. Zwischen Postieren und Konnektoren gelang es den Gegnern, mit ihrer massierten Artillerie trotz härtester Verluste in unsere Linien einzudringen und zunächst Boden zu gewinnen, sowie sich im Trönes-Wäldchen festzusetzen. Der Stoß ist aufgefangen. Der Kampf wird heute fortgesetzt. Südlich der Somme keine Infanterieaktivität.

Von der übrigen Front sind, abgesehen von ergebnislosen Unternehmungen kleinerer englischer Abteilungen südlich von Armentières, in der Gegend von Arras, Reuville und nördlich von Arras keine Ereignisse von Bedeutung zu berichten.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Seereschiffe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg

Russische Abteilungen, die bei Lennewaden (nordwestlich von Friedrichstadt) die Düna zu überschreiten versuchten, wurden abgewiesen.

Auf die mit starkem Verkehr belegte Bahnstrecke an der Strecke Smorgona-Blodschino wurden zahlreiche Bomben abgeworfen.

Seereschiffe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

In Gegend von Esborna wurden Teile der vom Gegner seit seinem ersten Anlauf am Morgen des 3. Juli noch gehaltenen Stellung der ersten Verteidigungslinie im Angriff zurückgeworfen und hierbei 11 Offiziere und über 1500 Mann gefangen genommen.

Seereschiffe des Generals v. Linzigen

Die Lage ist unüberändert. Gegen Truppentransportverkehr auf dem Bahnhofs Stimeren (nordlich von Lud) erzielten unsere Flugzeugschwadern gute Erfolge.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer keine wesentlichen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz

Eine feindliche Abteilung, die einen vorgeschobenen bulgarischen Posten südwestlich von Gungahel angriff, wurde abgewiesen. Durch Feuer auf Gilemenli (nordlich des Doiran-Sees) wurden sieben griechische Einwohner, darunter vier Kinder, getötet.

Oberste Seeresleistung

Wetterbericht

Das meist mäßige, kühle Wetter mit Regenfällen hielt auch gestern in ganz Deutschland an. Während die Niederschläge östlich der Elbe im allgemeinen gering blieben, fielen im Westen teilweise größere Mengen: Baden meldet 13, München 13 und Regensburg 16 Millimeter. Es scheint eine Verstärkung des Westwindcharakters bezugsnehmend. — Ausblick für Sonntag: Zeitweise heiter, aber noch veränderlich, vorwiegend trocken, etwas wärmer.

Beantwortung:

für den politischen Teil: Dr. Wäppl; für Probing, Börsen- und Handelsteil: Dr. Gering; für Rechtsliches, Gerichtsfall, Kongresse und Sport: Dr. Wiefner; für Beileiten, Kunst, Wissenschaft und Vermischtes: Dr. Wiefner; für den Anzeigenteil: Dr. Kreibitz, sämtlich in Halle (Saale).

Unsere Marke

S. W.

hat sich die Anerkennung unseres weiten Kundenkreises durch Jahrzehnte erworben und dauernd erhalten.

Die bekannten Vorzüge dieser Marke

Hervorragend gute Passform **Beste Stoffbeschaffenheit** **Dauerhafte Verarbeitung**

Kleidungsstücke Marke **S. W.** sind vollständiger Ersatz für Massarbeit.

Bis zum 1. Aug. ohne Bezugsschein.

Herren-Anzüge | **Jünglings-Anzüge** | **Kinder-Anzüge**
Herren-Paletots | **Jünglings-Paletots** | **Kinder-Mäntel**

Reise- und Touristen-Kleidung

Sämtliche Herren-Artikel.

In allen Preislagen und Grössen hervorragende Auswahl!
 Niedrigst gestellte Preise!

S. Weiss am Markt.

Sonntags nur früh von 1/8 bis 1/10 Uhr geöffnet.

„Nein, Du bist Professor, also die geeigneteren Persönlichkeiten.“

„Er lachte sehr laut auf, als ob er sich darauf freue, den Gräber anzuheben.“

„Wie das ging? Ja, wer kann das sagen? Ich weiß es noch heute nicht.“

„Mein Freund schickte mich auf die Schiffer.“

„Anderen Tages reiste Witter X aus der Gefellhaft ab.“

Heitere Vierzeiler

Von Hans Simon

„Wißt du das Leben recht verheißt?“

„Es irrt der Mensch, so lang er strebt.“

„Lerne leiden, ohne zu klagen.“

„Du willst ein heidnisches Kleid.“

„Gib und Glas, wie leicht bricht das.“

„Die Welt ist so klein und so schönlich groß.“

Amerikanische Werberklame

Der Werberklage für die beim Westfälische dringende...

Das graue Kreuz

Dort, wo unser Dorf mit schänen, roten Hecken und...

„Wie lange hast du?“

„Wieviel hat er? Er selbst wie wir, und der Krieg hat ihn...

„Aber Augen ist bewußt, und den fernem Träumen und...

Neue Bücher

— General! Der Kältekrieg der deutschen Flotte von ...

— Das Unheil, Dornenkronen der Liebe. Ein Schwarz...

— Jahrbuch der „Nigenden Wälder“. Verlag von...

Friederichs Übernahmen. Abonnementbestellungen werden...

— Weltromans Monatshefte. Verlag von Georg Weiser...

— Die Kunst (Verlag von F. Brunnmann N. G. München).

Sür unsere Frauen

Ferienfrüher zur Kriegszeit

„Schien Sie uns zwei neue Anfahrtskarten für die Oster...

„Nun sind die Sommerferien da. Wie manches Ferien...

Die neuesten Sommerblusen

Die schon so oft für unmoder Geffärte und Tadelgele...

„Neben diesen gestreiften Blusen können bunte, gelbe, blaue...

rinnetrogen, fischig und fischartige Aufschläge, alles...

Aus dem Küchenreich

Wochenpreisset. Montag: Kirchsuppe, Gesehliche mit...

„Krautsuppe als vollständiges Mittagessen. Da die...

„Woll man noch Kruton abgeben, so ist der Saft zur...

„Woll man die Suppe bereichern, so kann man die...

Verantwortlich für die Schriftleitung: A. Reihner.

